Kundgebung zum Antikriegstag in Tübingen am 1.9.2026

Rede von Elke Miller für das Friedensplenum/Antikriegsbündnis Tübingen

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

ich möchte euch ein paar wichtige Informationen zur zivil-militärischen Zusammenarbeit mitteilen, die ein wesentlicher Bestandteil des Operationsplanes Deutschland (OPLAN) ist.

Ausgehend von der politisch motivierten Behauptung: „Die Friedensdividende ist nun endgültig aufgebraucht. Wir befinden uns zwar noch nicht im Krieg, aber wir befinden uns schon lange nicht mehr im Frieden“ soll die **gesamte Gesellschaft verteidigungswillig** werden. Das heißt ganz klar, es gibt keine Möglichkeit mehr auf Frieden. So heißt es im öffentlich einsehbaren Grünbuch ZMZ4, das an den geheimen OPLAN angelehnt ist: „Der OPLAN führt die zentralen militärischen Anteile der Landes- und Bündnisverteidigung und **der dafür erforderlichen zivilen Unterstützung** in einem Plan zusammen, der im Ergebnis ausführbar ist.“ Dazu soll der OPLAN „zielgruppenorientiert als öffentliche Version aufbereitet und breit kommuniziert werden.“

Ein zentraler Bereich in dieser gesamtgesellschaftlichen Verteidigung ist dabei unser Gesundheitssystem:

„Gesamtverteidigung als Aufgabe der Zivilgesellschaft und der Bundeswehr bedeutet für alle Akteure im Gesundheitswesen, ihren Beitrag zu leisten und am Bedarf der Streitkräfte zu planen“, heißt es im „Grünbuch“. So gibt es schon seit 2019 neun Kliniken der Berufsgenossenschaften, die in Kooperation mit Bundeswehrkrankenhäusern sich in ihren Planungen am Bedarf der Streitkräfte orientieren. Die BG-Klinik Tübingen arbeitet dabei mit dem Bundeswehrkrankenhaus Ulm zusammen. Und im Rahmenplan der Berliner Krankenhäuser heißt es wörtlich: „Es ist hierbei anzustreben, dass die Notaufnahmen der Krankenhäuser nicht durch pflegebedürftige Menschen ohne notfallmedizinischen (Behandlungs-)Bedarf im Bündnis- und Verteidigungsfall in ihren medizinischen Leistungskapazitäten eingeschränkt werden.“ Für zivile Patienten ist so immer weniger Platz im

Krankenhaus. Sie müssen dann noch länger auf eine OP warten oder werden abgewiesen.

2025 veranstaltete die Bundeswehr mit allen Landesärztekammern, Kassenvertretern und Firmen aus dem Gesundheitswesen ein Symposium. In einem Bericht dazu heißt es: „Die zivil-militärische Zusammenarbeit muss ausgeweitet, gestärkt und verpflichtend beübt werden…“ und „Die Ausbildung medizinischen Fachpersonals muss um Module ergänzt werden, die Inhalte zur Krisenbewältigung vermitteln – ob für Triage, Versorgung im Ausnahmezustand oder Arzneimittelsicherheit.“ Kurz zur Erläuterung: Bei der Triage werden Patienten in Notfällen nach der Dringlichkeit ihrer Behandlung sortiert. Sind die Kapazitäten erschöpft, muss vom medizinischen Personal entschieden werden, wer eine lebensrettende Behandlung erhält und wer nicht.

Aber, wie gesagt, in den OPLAN werden wir alle einbezogen .Ich zitiere aus dem „Grünbuch“: „Erfolgreiche ZMZ wird nur dann gelingen, **wenn jede und jeder Einzelne aus der Bevölkerung daran aktiv mitwirkt. Hierzu ist das kollektive Bewusstsein zu schaffen und aufzubringen.“** Dem fügte Frau Sandra Bubendorfer-Licht – FDP Mitglied, Mitautorin des „Grünbuches“ und Mitglied des Bundestags bis 2025 – hinzu: “Zu den Kernaufgaben (...) gehört eine deutlich intensivere zivil-militärische Zusammenarbeit. (…) Das müssen wir verinnerlichen und bei unserer politischen Arbeit konsequent nach außen tragen. (…) Selbstbefähigung [ist ein] entscheidender Faktor, wenn es darum geht, **dass jede und jeder Einzelne** dazu beitragen kann und will, unser Land umfassend gegen Angriffe von außen zu schützen.“

Der OPLAN ist auf die „Maximierung ziviler Leistungserbringer“ angewiesen. Das sind nicht nur Ärzt*innen, Therapeut*innen und Pflegepersonal im Gesundheitswesen; es betrifft alle Berufe, Busfahrer*innen, Lehrer*innen und ganz besonders die Berufe, die für die Infrastruktur zuständig sind.

Doch der OPLAN geht nicht auf, er ist nicht machbar, wenn wir nicht bereit sind, an den Planungen unserer Verteidigungspolitik, die darauf setzt – ich wiederhole: „Die Friedensdividende ist nun endgültig aufgebraucht. Wir befinden uns zwar noch nicht im Krieg, aber wir befinden uns schon lange nicht mehr im Frieden“ –, im „Noch-nicht-Krieg“ aktiv mitzumachen.

Arbeiten wir für die Erhaltung des Friedens, und arbeiten wir zusammen daran, **ein kollektives Bewusstsein zu schaffen, dass der OPLAN auf die Mitarbeit von uns, und zwar auf jeden Einzelnen von uns, angewiesen ist!**

Wir machen dabei nicht mit!

OHNE UNS!